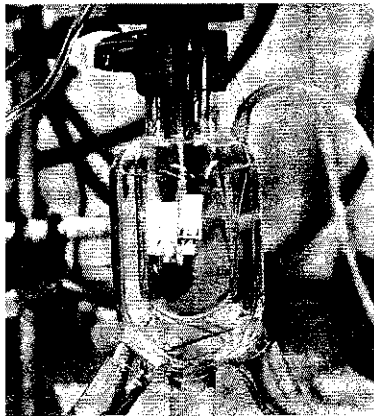
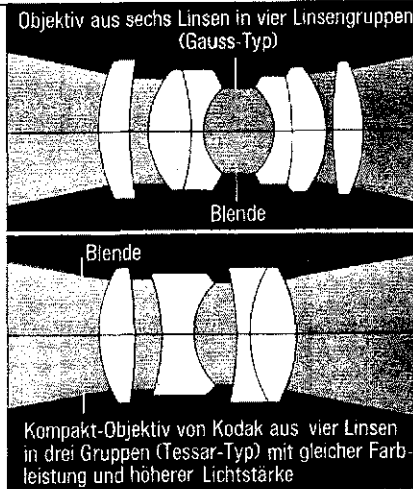


Zimmer-Farbphotos ohne Blitzlicht

Ein „Problem, so schwierig wie die Quadratur des Kreises“, nannte es Kodak-Präsident Walter Fallon voriges Jahr: Eine Billig-Kamera in Taschenformat, mit lichtstarkem Objektiv und superschnellem Film, die Farbaufnahmen auch noch bei schummerigem Zimmerlicht ohne Blitz ermöglicht. „Etwas Ähnliches wie ein Film“ sei in den Labors schon in der Entwicklung, erklärte Fallon. Und nun ließ im Wissenschaftsblatt „Scientific American“ Kodak-Chefingenieur William H. Price durchblicken, daß eine Billig-Optik „in naher Zukunft“ auf den Markt komme. Die farb-tüchtige Schwachlicht-Optik würde aus nur vier Glaselementen bestehen, ihre Brennweite beträgt knapp das Doppelte des Linsendurchmessers.



Rattenherz-Versuch

Rattenherz am Gefrierpunkt

Eine neue Apparatur zum Tiefgefrieren noch lebender Organe wird gegenwärtig am Massachusetts Institute of Technology (MIT) erprobt. In einer ersten Testreihe wurden Rattenherzen (dunkler Punkt im Photo) bis fast an den Gefrierpunkt abgekühlt. Zweck der von MIT-Student Michael G. O'Callaghan und Professor Ernest Carvalho entwickelten Vorrichtung ist es, der-einst auch menschliche Spenderorgane für Wochen oder Monate durch Einfrieren zu konservieren, bis ein Empfänger mit ähnlicher Gewebsstruktur gefunden ist. Das vorläufige Ziel der MIT-Laborversuche — ein Rattenherz einzufrieren, wieder aufzutauen und einer zweiten Ratte einzupflanzen — soll in drei Jahren erreicht sein.

Wäsche gegen Krankheitskeime

Mit speziell imprägnierten Hand- und Bettüchern aus Baumwolle will der US-Chemiker Tyrone L. Vigo gegen Krankheitskeime und Körpergeruch zu Felde ziehen. Vigo taucht Tücher

und Laken dazu in ein Lösungsbad, das Zinkazetat und (antibakteriell wirkendes) Wasserstoffsuperoxid enthält. Anschließend wird das Gewebe getrocknet und erhitzt. Effekt: Auch noch nach 50maligem Waschen blieben die Wirkstoffe gegen Keime wie etwa Klebsiella

pneumoniae und Staphylokokken unvermindert wirksam.

Super-Windmühle im Bau

Genug Strom für 500 Häuser — 1500 Kilowatt — soll der Welt größte Windmühle erzeugen, die mit einem Kostenaufwand von sieben Millionen Dollar für die amerikanische Energiebehörde Erda konstruiert wird. Ihre 61 Meter langen Flügel werden an einem 46 Meter hohen Turm verankert und sollen pro Minute 30- bis 40mal rotieren — bei einer moderaten Windgeschwindigkeit von kaum mehr als 20 Kilometern in der Stunde. Zwei noch stärkere Versionen der sogenannten Windturbine hat die Erda, zusammen mit der Weltraumbehörde Nasa, schon geplant.

In Deutschland nur Mini-Beben

Westdeutschlands Boulevardblätter ließen die Erde beben: „Hochhäuser schwankten“ („Bild“), „schwere Erdbeben ließen Wände wackeln“ („AZ“). In Wahrheit bebte nichts. Als „Sensationsmeldungen“ tat Dr. Hans-Peter Harjes, Leiter des Seismologischen Zentralobservatoriums Gräfenberg bei Erlangen, die Schlagzeilen ab. Bebenwarten, in denen auch die geringste Erschütterung deutscher Scholle registriert werden, konnten keine Erdstöße deutschen Ursprungs feststellen. Was in Hannover, jedenfalls laut „Bild“, Akten aus Regalen fallen und in Berlin die Lampen schaukeln ließ, waren lediglich „Fernwirkungen“, so Experte Harjes, des Bebens, das am Mittwoch letzter Woche zweimal die norditalienische Provinz Friaul erschütterte: Sogenannte Oberflächenwellen hatten sich von dort ausgebreitet und einige Objekte auch in der Bundes-

republik, vor allem Hochhäuser, in Resonanzschwingungen versetzt. Professor Klaus Strohbach, Direktor der Landesdeserdbenwarte für Baden-Württemberg: „Die schaukeln sich dann auf“ — etwa wie eine Brücke zu

als Stärke drei), die „von den meisten Menschen gar nicht wahrgenommen werden“. Nur einmal in hundert Jahren rührt sich die westdeutsche Erde heftiger, bis zum Richter-Skalenwert 5,2 oder 5,3 (Putz rieselt, Risse in den



schwingen anfängt, wenn eine Kompanie Soldaten im Gleichschritt über sie marschiert. Zwar werden auch original deutsche Erdbeben verzeichnet, laut Harjes durchschnittlich rund 100mal im Jahr. Doch etwa 90 bis 95 Prozent davon sind Mini-Beben (auf der Richter-Skala weniger



Wänden). Norddeutschland ist bebenfrei — „aseismisch“, wie die Experten sagen. Ein bißchen gewackelt — Bebenherd: der tektonisch aktive „Zollerngraben“ bei Hechingen; Richter-Skala 4,3 — hat es dann doch noch: am Donnerstagmorgen um 0.39 Uhr, als „Bild“ schon gedruckt war. Strohbach: „Gemerkt hat das kaum jemand, kein Grund zur Aufregung.“